

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 274a

Samstag, den 3. Oktober 1914

193. Jahrgang

Der Weltkrieg.

Deutsche und französische Flügelangriffe.

Von einem unserer militärischen Mitarbeiter... (Text describing military movements and strategies in the West)



Der nordwestliche Kriegsschauplatz.

wird, kann aber auch noch vom Norden her wirk- sam unterstützt werden. Vom großen Hauptquartier war früher berichtet worden, daß der linke Flügel der westlich der Maas vorgehenden deutschen Truppen über Sarrebourg im jetzigen Vorgehen westlich Verdun begriffen sei. Später war mitgeteilt, daß der Angriff dieser Divisionen längs des Argonner Waldes zwar langsam, aber sicher vorwärts gieng.

Die Belagerung von Verdun.

(Ctr. Bla.) Der Sonderberichterstatter des 'Berliner Lokalanzeiger' schildert einen Besuch auf dem Schlachtfeld von Verdun wie folgt: Ich war am Mittwoch, dem 30. September, im Operationsgebiet am Argonner Wald und nördlich von Verdun. Drei französische Heftballons waren über der belagerten Stadt sichtbar. In der Nähe des Bahnhofes von Verdun zeigte sich reges militärisches Leben und zur Verabfolgung der kampfge- storten Engländer kann mitgeteilt werden, daß die Kathedrale noch unversehrt ist. Westlich von Ver- dun auf den Höhen und in den Tälern des Argonner Waldes sind Geschützgerichte im Gange, und die Franzosen schicken ihre eigenen Städte und Dörfer in Brand, in denen sie unsere Truppen vermuten. Von den Höhen herab war den ganzen Tag über der Brand von zwei kleinen Städten zu beobachten. Der größte Teil des Vordringens, das sich in den Ardennen und in der Argonnen vollzieht, ist auf die Rechnung der Franzosen zu setzen. Unsere Verwundeten, die aus den Gefechten auf der Land- straße zu den Lazarettorten marschieren und die be- sonders guten Renten-waren, berichteten, daß wir

ständig an Gelände gewinnen, wenn wir unser un- aufhaltbares Vordringen auch schwer erkämpfen müssen. Besonders macht uns die englische Artillerie im Argonner Wald zu schaffen. Aber an der sieternen Front, die wir entwickeln, scheitern alle Künste des Feindes. Der Sieg wird in dieser gewaltigen und entscheidenden Schlacht uns bleiben, und der Zeit- punkt des Sieges kann nun nicht mehr fern sein. Hart ist das Los der bürgerlichen und bäuer- lichen Bevölkerung dieser landschaftlich wundervollen und fruchtbaren Gegend. Die Ernte derfault allent- halben auf dem Felde. Diejenigen, die zurückge- blieben sind, sind fast jeder Einnahmestelle bar und der Krieg legt ihnen schwere Lasten auf. Die Frage der Ernährung der zurückgebliebenen Zivilbevölke- rung wird eine recht schwierige werden. Unsere braven Truppen teilen jetzt schon mit den Aermsten die Nahrung, die sie selbst erhalten.

Keine österreichische Mörjerbatterie genommen.

WTB, Berlin, 2. Okt. (Amtlich.) Die aus französischer Quelle stammende, im neu- tralen Ausland verbreitete Behauptung, daß bei den Kämpfen an der Maas eine österreichische Mörjerbatterie vom Feinde genommen wurde, ist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden ist, durchaus unwoh.

Die Forts von Antwerpen.

Krisissias, 3. Okt. (Ctr. Bla.) Der militärische Mitarbeiter des 'Kriegsposten' schreibt über die Belagerung von Antwerpen: Es ist nicht glaubhaft, daß, wenn erst einige äußere Forts von Antwerpen gefallen sind, die innere Fortskette nennenswerten Widerstand leisten kann, denn glückt es den Deutschen, die äußere wo- derne Fortskette niederzukämpfen, so kann die schwere Artillerie, über die sie verfügen, ohne Schwierigkeiten über die innere Fortskette weg die Stadt selbst bombardieren und es ist kaum wahr- scheinlich, daß in diesem Fall die Verteidigung der

Stadt fortgesetzt werden wird. Man kann gewiß darauf gefaßt sein, daß die Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Belgien eingestellt werden, sobald die äußere Fortskette um Antwerpen sich in den Händen der Deutschen befindet. Dadurch würden die Deutschen drei bis vier Armeekorps freibekom- men. Außerdem wird es nach dem Fall Antwerpen mit der Möglichkeit, weitere englische Truppen zu landen, ein für allemal vorüber sein.

Belgien nach Holland.

Berlin, 3. Okt. (Privattele.) Einer Rotterdamer Meldung des 'Berliner Lokalanzeiger' zufolge wird die belgische Regierung einen großen Teil der Bevölkerung Ant- werpen, wahrscheinlich rund 20000 Familien, aus der Stadt entfernen. Die Mehrzahl soll nach Holland gebracht werden, wo große Vorbereitun- gen für die Aufnahme getroffen sind.

Eine militärische Komödie.

Kopenhagen, 3. Okt. (Ctr. Bla.) Einen lächerlichen Hymnus singt die 'Daily Mail' auf die Weisheit der indischen Truppen, die in Marseille gelandet sind: Von kleinen Gurkhas bis zu gigantischen Sikhs gab es alle Typen kräftiger Männlichkeit. Kein einziger Jaber, der den Fuß auf französischen Boden setzte, machte sich Gedanken darüber, weshalb er in den Krieg zog. Das Motto dieser Truppen war jetzt, wie vor tausend Jahren: 'Siegen oder ster- ben!' Mancher schwarzbärtige Jaber sieht tiefer- kümmernd aus bei dem Gedanken, daß der Krieg schon vorbei sein könne, bevor er Gelegenheit bekomme, sich auf den Feind zu stürzen. Als die Gurkhas die Marcellaise anstimmten und sie auf ihren verschie- denen indischen Instrumenten begleiteten, drängten die Menschen sich wie eine Wanne um sie. Obgleich die Jaber erst seit zwei Stunden in Europa waren, nahmen sie sehr schnell die Sitten des Westens an.

Belästigung der Kanada-Deutschen.

Berlin, 3. Okt. (Privattele.) Nach einer New Yorker Meldung des 'Berliner Lokalanzeiger' haben die zahlreichen in Kanada lebenden Deutschen jährliche Belästigungen zu er- leiden. Viele sind verhaftet worden. Da 20 Prozent der Bevölkerung Kanadas Deutsche sind, so rufen diese Maßnahmen große Erregung hervor.

Lemberg unter der Russenherrschaft.

Berlin, 3. Okt. Der 'Kreuzzeitung' zufolge hat der in Lem- berg eingetrossene russische Metropolit den ortho- doxen Glauben als den herrschenden proklamirt.

Russischer Zahlenchwandel.

Fünf Millionen Soldaten, eine neue 'Armee', wollen, wie sie sagen, die Russen aufstellen. Dies Meer, das unter dem 'Oberbefehl' des Zaren steht, soll gleichzeitig auf Wien und Berlin marschieren. Stellen wir zunächst einmal fest, daß Rußland die tatsächlich bisher aufgestellten 2 Millionen -- verloren gibt: denn sonst bedürfte es keiner 'neuen Armee'. Dennoch: hätte sich für dies Verständnis nicht eine etwas geschicktere Einleitung finden lassen?

In einer der greiftesten seiner 'Legenden' läßt Gottfried Keller zwei prahlerische Ritter an- treten. Der eine -- mit weit ausgedehntem Schnurrbart -- hat die Jäger des dritten Rapa- leons; der andere, ungehulacht, mit tausenden von Mänschallen behängt, nennt sich 'Maus der Zahl- lose'. ... So jah der schweizerische Dichter eine Masse, die schon seit Menschengalter mit unge- heuren Zahlen prahlt und droht. Ueber welche Kräfte verfügt Maas der Zahl- lose wirklich? Nachet man, bis zum 4. Lebens- jahr, alles zusammen, so bei Rußland in zwei- einhalb Jahrzehnten 8 bis 9 Millionen Soldaten angeheißet. Davon lebten zu Beginn des Krieges in Rußland höchstens 7 Millionen; dienstfähig mögen 6 Millionen gewesen sein. Nimmt man den Erfolg der Einberufung mit 80 v. H. an, so ist das für Rußland gewiß ein glänzendes Ergebnis;

